KONZEPTION

KINDERKRIPPE JULCHEN HASENBERGL

STAND: 09/2026



Hier spielt die Zukunft!

IMPRESSUM

Kinderkrippe JULchen Hasenbergl
Hardenstraße 8
80935 München
E-Mail: julchen.hasenbergl@jul-kita.de

Einrichtungsleitung
Ana Sajic

Träger:
JUL gemeinnützige GmbH
Am Teich 1
99427 Weimar

Geschäftsführer:
Matthias Labitzke

Homepage: www.jul-kita.de

INHALTSVERZEICHNIS

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ... 6
1.1 Informationen zum Träger ... 6
1.2 Räumlichkeiten und Außengelände ... 6
1.3 Gruppenstruktur ... 6
1.4 Aufnahmekriterien / Überbelegung ... 7
1.5 Integrationsplätze / Kontingentplätze ... 7
1.6 Gebühren ... 7
1.7 Öffnungszeiten ... 7
1.8 Tagesablauf ... 7
1.9 Feste und Feierlichkeiten ... 8
2 Die Bedeutung der Alltagssituationen ... 8
2.1 Pflegesituationen: Nähe, Beziehung und aktives Lernen ... 8
2.2 Mahlzeiten: Gemeinschaft, Sprache und Verantwortung ... 9
2.3 Freispiel: Lernen im eigenen Tempo ... 9
2.4 Übergänge und Rituale: Sicherheit im Tagesablauf ... 9
2.5 Garten und Natur: Forschen mit allen Sinnen ... 9
2.6 Ruhe- und Schlafenszeiten: Entspannung und Geborgenheit ... 9
3 Pädagogische Arbeit ... 10
3.1 Bild vom Kind ... 10
3.2 Pädagogischer Ansatz ... 10
3.3 Partizipation im U3-Bereich ... 11
3.4 Inklusion und Integration ... 12
3.5 Bildungsräume ... 12
3.6 Schlüsselprozesse in der Entwicklung ... 13
3.7 Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 14
3.7.1 Natur / Garten ... 14
3.7.2 Mathematik ... 14
3.7.3 Gesundheit / Ernährung ... 15
3.7.4 Hygiene ... 15
3.7.5 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte ... 15
3.7.6 Werteorientierung ... 16
3.7.7 Bewegung ... 16
3.7.8 Sprache und Literacy ... 17
3.7.9 Ästhetik / Kunst und Kultur ... 17
3.7.10 Musik ... 17
3.8 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ... 18

3.9 Projekte im Krippenalltag 18
4 Übergänge im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung 19
4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung nach dem Elternaktive-Modell 19
4.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied 20
5 Funktion und Verantwort des Personals 20
5.1 Rolle der pädagogischen Leitung 20
5.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft 21
6 Die Bedeutung der Zusammenarbeit im Team 22
6.1 Teamzusammensetzung 22
6.2 Kommunikationskultur 22
6.3 Konfliktmanagement 22
6.4 Qualitätsentwicklung 23
7 Kooperation und Vernetzung 23
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 23
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 23
8 Rechte der Kinder 23
9 SChutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8 a SGB VIII 24
10 Massnahmen zur Qualitätssicherung 25
10.1 Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeit der Kinder 25
10.2 Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung für Eltern 26
10.3 Qualitätssicherung durch externe Evaluation 26
11 Literaturverzeichnis 27

VORWORT VOM TEAM

Liebe Eltern,

vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre einer Einrichtung zu erfahren. Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe JULchen Hasenbergl. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Für uns als Team ist diese Konzeption ein wichtiger Bestandteil um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Sie bezieht sich auf die Strukturen und Rahmenbedingungen der Einrichtung, sowie unseren pädagogischen Ansatz. Wir möchten Sie auch über den Beziehungsaufbau und den Ablauf einer Eingewöhnung genauer aufklären.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch ein junges Team, Diversität und vor allem einer Familiären Atmosphäre aus. Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen Bedürfnissen. Besonders viel Wert legen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen, offene Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Bedürfnisorientierung: Jedes Kind wird von uns als einzigartig, individuell und besonders betrachtet. Wir begegnen jedem Kind mit Achtsamkeit und Respekt und gehen gezielt auf seine Bedürfnisse ein, um es in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Ebenso legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Bereits seit 2018 sind wir mit über 90 % nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zertifiziert. Eine bewusste, kindgerechte Ernährung ist für uns kein Randthema, sondern ein aktiver Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder – körperlich, geistig und emotional.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Für Fragen können Sie uns jederzeit Kontaktieren.

Ihr JULchen Team

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zum Träger

JUL ist ein freier und gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe und betreut täglich über 4000 Kinder in 62 Kinderkrippen, Kindergärten und Horten. In vier Bundesländern sorgen sich über 700 JUL-Mitarbeiter um das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Besonders am Herzen liegt uns die Förderung von Jugendlichen mit Benachteiligung, so bieten wir Jugendlichen in unseren eigenen Werkstätten in 10 handwerklichen Berufen die Möglichkeit der Orientierung, Förderung und Ausbildung.

Gegründet wurde JUL 1991 in Weimar als „Förderkreis Jugend, Umwelt, Landwirtschaft e.V.“. Im Jahr 2008 erfolgte dann die Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH und 2016 schließlich die Umfirmierung in JUL gGmbH.

Jugend Umwelt Leben steht aber nicht nur für soziales Engagement, sondern auch für Vielfalt, Weltoffenheit und Chancengleichheit. So gibt es bei JUL kein trägerübergreifendes einheitliches pädagogisches Konzept, sondern jede Kinderkrippe, jeder Kindergarten und jeder Hort hat sein individuelles auf die örtlichen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept. Dies sorgt für eine große Ideenvielfalt in den Einrichtungen, Freiheit in der pädagogischen Arbeit unserer Mitarbeiter und eine große Auswahlmöglichkeit der Eltern und Kinder bei der Wahl ihrer JUL-Kita.

Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und nach AZAV.

1.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet und verfügt über drei Gruppenräume mit angrenzenden Schlaf- und Hygienebereich. Der großzügige Eingangsbereich verfügt über einen Kinderwagen- Parkplatz und wird für die wichtigsten Informationen genutzt.

Im Erdgeschoß befinden sich die Affen-Gruppe, das Leitungsbüro, die Küche und der Personalraum, sowie Gästetoilette und Personaltoilette, Heizraum, Abstellraum und Putzkammer.

Im 1. Obergeschoss, welches über einen Aufzug und eine Treppe zugängig ist, befinden sich die Giraffen- und Pandabärengruppe. Beide Gruppen sind mit angrenzenden Schlaf- und Hygienebereich ausgestattet. Des Weiteren befinden sich dort der Hauswirtschaftsraum, eine Personaltoilette und der Balkon mit Treppe ins Außengelände, welcher von beiden Gruppen genutzt wird und gleichzeitig als Notfalltreppe dient.

Durch das Erdgeschoß gelangt man in den Außenbereich, dieser verfügt über eine große Grünfläche, Sandkiste, Rutsche, Trampolin, Bauwagen, Holztraktor, Spielgeräte, Gerätehaus, Hochbeete und einem Garten, sowie Apfel- und Birnbäume und Johannisbeersträucher.

An heißen Sommertagen haben unsere Kinder die Möglichkeit sich ausgiebig mit Wasser zu beschäftigen sowie sich an einen schattigen Platz zurück zu ziehen.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung bietet Platz für 36 Kinder, die auf drei Gruppen mit jeweils 12 Kindern von 8 Wochen bis 3 Jahren aufgeteilt ist. In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine pädagogische Fachkraft, sowie eine pädagogische Ergänzungskraft (entsprechend dem §15 -§17 AVBayKiBiG). Da wir einen sehr hohen Anstellungsschlüssel haben, arbeiten in der Regel vier pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte gemeinsam in einer Gruppe. Dadurch können wir besonders gut auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen, intensive Beziehungen aufbauen und eine qualitativ hochwertige Betreuung gewährleisten.

1.4 Aufnahmekriterien / Überbelegung

Die Aufnahmekriterien richten sich nach der aktuell gültigen städtischen Kindertageseinrichtungs-satzung der Landeshauptstadt München.

Eine Anmeldung erfolgt über den KITA-Finder + der Stadt München (www.muenchen.de/kita).

In dem Zeitraum von Juni bis August kann es in allen Gruppen zu einer Überbelegung von max. einem Kind kommen, die durch die Eingewöhnung neuer Kinder hervorgeht. In dieser Zeit wird die Betreuung durch das vorhandene pädagogische Personal übernommen.

1.5 Integrationsplätze / Kontingentplätze

Wir verfolgen den Grundgedanken der Inklusion und begrüßen die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Um zu gewährleisten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in jedem Bereich des Alltags uneingeschränkt teilnehmen können, überprüfen wir, inwieweit wir die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und verändern können.

Besteht bei Kindern aufgrund einer hohen sozialpädagogischen Dringlichkeit ein Betreuungsbedarf, stehen in unserer Kinderkrippe Kontingentplätze zur Verfügung. Voraussetzung für die Belegung eines solchen Platzes ist die Übermittlung aller notwendigen Informationen und Bestätigungen seitens des Sozialreferates.

1.6 Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

(https://stadt.muenchen.de/rathaus/stadtrecht/vorschrift/578/version4/0.html)

Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der LH München zu stellen. Hinzu kommt eine monatliche Verpflegungspauschale. Die Höhe der Pauschale kann den AGBs und dem Aushang in der Einrichtung entnommen werden Ein Antrag auf Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

1.7 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr. Kernzeit ist von 8:30 Uhr – 14:30 Uhr.

An gesetzlichen Feiertagen ist unsere Kinderkrippe geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage und 3 pädagogische Tage, welche zu Beginn des Kitajahres festgelegt und publiziert werden. Änderungen oder zusätzliche Schließtage, werden mindestens 6 Wochen in voraus bekannt gegeben.

1.8 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder in der Kinderkrippe finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbständig. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und einen Wechsel von Aktivität und Ruhephasen enthält. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder.

07:00 Uhr bis 08:00 Uhr	Bring- und Freispielzeit in der Affengruppe
08:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit in den Stammgruppen
08:30 Uhr bis 09:15 Uhr	Frühstück und anschließend Morgenkreis
09:15 Uhr bis 10:45 Uhr	Freispielzeit/ päd. Angebote/ Außenaktivitäten
10:45 Uhr bis 11:00 Uhr	Hygienische Maßnahmen
11:00 Uhr bis 11:45 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr bis 13:45 Uhr	individuelle Mittagesruhe
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Hygienische Maßnahmen
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Brotzeit
14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Abholzeit/ Freispielzeit/ Außenaktivitäten etc.

Jeden Freitag findet in den einzelnen Gruppenräumen, jeweils 30 Minuten die musikalische Frühförderung statt.

1.9 Feste und Feierlichkeiten

Jedes KITA-Jahr beginnt mit einem Elternabend, an diesem Tag wird der Elternbeirat gewählt.

Im Verlauf des Jahres planen und gestalten wir eine Vielzahl an Festen und Feierlichkeiten, darunter unter anderem: der Elternabend, das Elternbasteln, ein gemeinsamer Elternausflug, eine Weihnachtsfeier, ein Sommerfest mit Eltern, das Lichterfest, eine Nikolausfeier, mehrere Kuchennachmittage sowie ein Elternkochkurs.

Darüber hinaus feiern wir gemeinsam Fasching, Ostern und den Abschluss mit den „Großen“. Die Geburtstage der Kinder werden in den einzelnen Gruppen gefeiert und intern mit den Eltern abgesprochen.

Uns ist es besonders wichtig, durch diese Feste und Aktivitäten alle Eltern zusammenzubringen, den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen untereinander zu fördern und dabei auch unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Die Feste bieten eine wertvolle Gelegenheit, die Gemeinschaft zwischen Eltern, Kindern und dem Team zu stärken.

Die Termine hierfür gibt es gemeinsam mit den Schließzeiten zu Anfang des KITA-Jahres. Einzelne Informationen werden per Infoschreiben an die Eltern ausgehändigt.

2 DIE BEDEUTUNG DER ALLTAGSSITUATIONEN

Der Alltag hat für Krippenkinder eine große Bedeutung. Er gibt Sicherheit, Orientierung und Struktur. In vertrauten Abläufen entstehen Momente, in denen Beziehung und Bildung eng miteinander verbunden sind. Kinder lernen durch Wiederholung, Nachahmung und aktives Handeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) betont, dass Bildung dort geschieht, wo Kinder handeln, wahrnehmen, fühlen und kommunizieren. In unserer Krippe verstehen wir jede Alltagssituation, ob Pflege, Essen, Spielen oder Schlafen, als pädagogisches Angebot. Kinder sammeln Erfahrungen, erleben sich selbst und entwickeln dabei wichtige Kompetenzen. Sprache, Bewegung, Wahrnehmung, soziale Beziehungen und emotionale Sicherheit werden dabei ganz selbstverständlich gefördert.

2.1 Pflegesituationen: Nähe, Beziehung und aktives Lernen

Der Alltag hat für Krippenkinder eine große Bedeutung. Er gibt Sicherheit, Orientierung und Struktur. In vertrauten Abläufen entstehen Momente, in denen Beziehung und Bildung eng miteinander verbunden

sind. Kinder lernen durch Wiederholung, Nachahmung und aktives Handeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) betont, dass Bildung dort geschieht, wo Kinder handeln, wahrnehmen, fühlen und kommunizieren. In unserer Krippe verstehen wir jede Alltagssituation, ob Pflege, Essen, Spielen oder Schlafen, als pädagogisches Angebot. Kinder sammeln Erfahrungen, erleben sich selbst und entwickeln dabei wichtige Kompetenzen. Sprache, Bewegung, Wahrnehmung, soziale Beziehungen und emotionale Sicherheit werden dabei ganz selbstverständlich gefördert.

2.2 Mahlzeiten: Gemeinschaft, Sprache und Verantwortung

Mahlzeiten sind feste Rituale im Tagesablauf und geben Struktur und Ruhe. Kinder lernen, selbstständig zu essen, auf ihren Hunger zu achten und mit Besteck umzugehen. Währenddessen begleitet die Fachkraft sprachlich, benennt Lebensmittel und beschreibt Handlungen: „Der Apfel ist rot und knackig, du kannst ihn gut greifen." So erweitern die Kinder ihren Wortschatz und machen Erfahrungen mit allen Sinnen. Beim Tischdecken zählen sie Teller und Becher und machen dabei erste mathematische Entdeckungen. Auch Werte werden erlebbar. Wenn Kinder warten, bis alle sitzen, einander etwas reichen oder gemeinsam ein Lied singen, erfahren sie Gemeinschaft, Rücksichtnahme und Dankbarkeit. So werden beim Essen Sprache, Selbstständigkeit und soziale Kompetenz gleichermaßen gefördert.

2.3 Freispiel: Lernen im eigenen Tempo

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Ideen umzusetzen und mit anderen zu kooperieren. Ein Kind baut einen Turm und beobachtet, wann er umfällt. Ein anderes schiebt Fahrzeuge über den Boden oder experimentiert mit Wasser und Sand. So entdecken Kinder Formen, Materialien und erste naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Die Fachkräfte begleiten das freie Spiel aufmerksam, benennen Handlungen und greifen Impulse auf, ohne zu lenken. Auf diese Weise entsteht ganzheitliches Lernen aus Neugier und eigenem Tun.

2.4 Übergänge und Rituale: Sicherheit im Tagesablauf

Übergänge geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Beim Ankommen wird jedes Kind individuell begrüßt, oft mit einem Lied, einer Berührung oder einem kurzen Gespräch. So spürt es, dass es willkommen ist. Auch das Aufräumen oder Schlafengehen wird von vertrauten Liedern oder Ritualen begleitet, damit die Kinder sich geborgen fühlen und den Ablauf erkennen. Der Abschied am Nachmittag wird bewusst gestaltet. Gemeinsam mit dem Kind wird besprochen, was es erlebt hat: „Du hast heute mit Ana im Sand gespielt." So wird der Tag liebevoll abgeschlossen und das Kind kann mit einem guten Gefühl nach Hause gehen. Diese Rituale fördern emotionale Stabilität, Geborgenheit und Selbstvertrauen.

2.5 Garten und Natur: Forschen mit allen Sinnen

Die Natur ist ein Ort des Entdeckens und Staunens. Draußen können Kinder laufen, fühlen, riechen und beobachten. Sie entdecken Tiere und Pflanzen, spüren Sonne, Wind und Regen und erleben die Jahreszeiten mit allen Sinnen. Ein Kind beobachtet einen Regenwurm und stellt neugierig Fragen. Ein anderes füllt Sand in Eimer, kippt ihn aus und bemerkt, dass nasser Sand sich anders anfühlt als trockener. Beim Sammeln von Blättern vergleichen Kinder Farben, Formen und Größen. Diese Erlebnisse fördern Neugier, Sprache und Umweltbewusstsein. Kinder lernen, Beobachtungen in Worte zu fassen und Verantwortung zu übernehmen, zum Beispiel beim Gießen oder Müllsammeln. Naturerfahrungen verbinden Bewegung, Achtsamkeit und Forschergeist.

2.6 Ruhe- und Schlafenszeiten: Entspannung und Geborgenheit

Ruhe- und Schlafzeiten sind feste Bestandteile des Tages und wichtige Erholungsphasen. Sie helfen den Kindern, Erlebtes zu verarbeiten und neue Energie zu tanken. Die Fachkraft begleitet jedes Kind individuell: Manche hören ein Schlaflied, andere möchten eine Hand halten oder sanft gestreichelt werden. So erleben sie Nähe, Sicherheit und Vertrauen. Kinder lernen, auf ihren Körper zu hören und

eigene Bedürfnisse wahrzunehmen. Auch wer nicht schläft, darf sich zurückziehen, Bücher anschauen oder leise Musik hören. Diese Zeiten fördern Selbstwahrnehmung, emotionale Stabilität und innere Ruhe. Eine wichtige Grundlage für Wohlbefinden und Lernfähigkeit.

3 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder von Geburt an als kompetent und als aktive Mitgestalter ihres Verstehens. Das Kind ist „forschend“ und entdecket und lernt täglich Neues. Es baut sein eigenes Wissen auf, indem es Dinge ausprobiert und Erfahrungen sammelt. Es versteht diese Erlebnisse auf seine ganz persönliche Art und Weise.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit mit, dazu gehören, wie es die Welt erlebt, sein Charakter und Temperament, seine Stärken und Talente, seine Interessen und Entdeckungen, seine Herkunft und sein Umfeld. All das macht jedes Kind besonders und einzigartig, seine Entwicklung ist ein spannender Weg, der für jedes Kind anders verläuft und auf seine individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sein sollte.

Die Kinder werden unabhängig von Geschlechterstereotypen in ihrer individuellen Identitätsentwicklung gefördert und erhalten alle die gleichen Entfaltungschancen. Die Entwicklung der Kinder erfolgt ohne geschlechtsspezifische Normen und Erwartungen. Wir bieten den Kindern eine vielfältige Auswahl an Materialien, die alle unabhängig von ihrem Geschlecht nutzen können (Beispiele: Puppenecke, Bastelmaterialien, Bauecke, Autos, Rollenspiele wie Friseur oder Verkleiden). Wir ermutigen die Kinder, auch ihre negativen Gefühle zu äußern und zum Ausdruck zu bringen.

Die Kinder werden zudem dabei unterstützt, einen positiven Zugang zu ihrem eigenen Körper und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dazu gehört, die Geschlechtsorgane zu benennen und die Kinder altersgerecht darin zu unterstützen, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen, einzufordern und sich gegenseitig darin zu achten.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen als normal und wertvoll erkennen und erleben. Vielfalt stimuliert die Neugier und Exploration von Kindern, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden.

Jedes Kind braucht Kontakt, Interaktion und Austausch mit anderen Menschen. Durch das Erleben eines achtsamen Umgangs fühlt sich das Kind ernst genommen und in seiner Persönlichkeit bestärkt, erlebt Freude am Miteinander, entwickelt Vertrauen in seine Umgebung und formt sein Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

3.2 Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir bedürfnisorientiert. Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen, Gefühlen und Grenzen wahrgenommen und geachtet. „Die Bedürfnisorientierung lädt dazu ein, wegzukommen von dem, was sein muss, hin zu dem, was sein darf.“ (Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten, S. 12). Jedes Kind darf sein und muss nicht werden.

Für uns steht im Vordergrund das Miteinander-in-Beziehung-Sein. Wir begleiten die Kinder dabei, Beziehungen untereinander aufzubauen und voneinander zu lernen.

Bedürfnisorientierte Pädagogik bedeutet nicht, dem Kind alle Wünsche zu erfüllen, sondern auf Augenhöhe die individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu bestätigen und zu kommunizieren. Wir achten dabei auf die Signale, die uns die Kinder senden (nonverbal, verbal, paraverbal) und sind bemüht diese im Sinne des Kindes zu interpretieren.

Wir ermöglichen den Kindern den zeitlichen Freiraum, um die eigenen Bedürfnisse zu entdecken und auf individuelle Weise zu äußern. Dies erfolgt anregend und bestärkend, beispielsweise durch freies

Spielangebot, Impulse, kreatives Gestalten etc. Dabei werden Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und umgesetzt.

Den Kindern soll eine positive Grundhaltung zu Bildungsprozessen ermöglicht werden.

Wir als Kinderkrippe sehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Jedes Kind soll sich bei uns geborgen und sicher fühlen. Durch die Richtlinien des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es unser Ziel die Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes nach Möglichkeit zu erfüllen und die Basiskompetenzen zu stärken. Durch wiederkehrende Strukturen und Rituale erlangen die Kinder eine Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Innerhalb dieses Rahmens schaffen wir bewusst Freiräume, in denen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse äußern und mitentscheiden dürfen. Durch ihre Beteiligung lernen sie, dass ihre Stimme zählt.

Nach § 12 UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Als Spiegel für die Kinder legen wir sehr großen Wert auf ein freundliches und wertschätzendendes Miteinander, sowie eine gute Kommunikationskultur unter den Erwachsenen.

3.3 Partizipation im U3-Bereich

Nach §12 UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu begleiten ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

In unserer Einrichtung verstehen wir Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Partizipation bedeutet für uns nicht, dass Kinder alles dürfen, sondern dass ihre Signale, ob verbal oder nonverbal, feinfühlig wahrgenommen und in den Alltag einbezogen werden. Wir schaffen Wahlmöglichkeiten, die den Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen, um Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit von klein auf zu stärken.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und sie als kompetente Akteure wahrzunehmen. Wir holen jedes Kind auf seinem individuellen Entwicklungsstand ab und schaffen Rahmenbedingungen, die echte Mitbestimmung ermöglichen.

Grundsätze partizipativer Haltung sind, dass wir Kinder als Mitgestalter ihres Alltags verstehen. Kinder unter drei Jahren bringen sich mit ihren Interessen, Signalen und Entscheidungen aktiv in den Tagesablauf ein.

Wir schaffen Räume für Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Einflussnahme. Im Freispiel wählen die Kinder eigenständig Spielmaterialen aus offenen und gut zugänglichen Regalen und entscheiden so, in welchem Bereich sie spielen möchten.

Während der Mahlzeiten unterstützen wir die Selbstständigkeit. Auf den Tischen stehen Schüsselchen bereit, aus denen sich die Kinder selbst bedienen dürfen. Sie entscheiden eigenständig, welche Menge sie essen möchten und entwickeln dadurch ein gesundes Gefühl für Hunger und Sättigung. Wir begleiten diesen Prozess achtsam und ohne Druck.

Wir reagieren feinfühlig auf nonverbale Kommunikation und geben Zeit für Entscheidungen.

Im Bereich der Pflege achten wir auf die körperliche Integrität der Kinder durch gelebte Partizipation. Der Wickelvorgang wird nicht über den Kopf des Kindes hinweg entschieden, sondern durch eine klare Ankündigung vorbereitet, die dem Kind Raum für den Abschluss seines Spiels lässt. Wir beziehen das Kind aktiv in den Prozess ein, indem es, sofern motorisch möglich, eigenständig mitwirkt, indem es auf die Treppe klettert und die Windel aufmacht. Zudem respektieren wir die Bindungswünsche des Kindes, indem wir ihm, wann immer möglich, die Wahl der Bezugsperson für diese intime Pflegesituation überlassen.

Wir ermöglichen altersgemäße Wahlmöglichkeiten und achten darauf, Überforderung zu vermeiden. Im Morgenkreis oder bei Angeboten beziehen wir die Kinder ein, indem sie über Bilderkarten, Lieder oder Aktivitäten auswählen können. Ihre Interessen beeinflussen außerdem die Gestaltung unsere Räume: Beobachten wir, dass bestimmte Materialien besonders gefragt sind, passen wir die Umgebung entsprechend an. Auch in Übergangssituationen lassen wir die Kinder mitbestimmen, indem wir ihnen, wo es möglich ist, Zeit geben, eine Tätigkeit zu beenden oder selbst zu entscheiden, ob sie bereits in den Garten gehen möchten. Ebenso gestalten die Kinder ihre persönlichen Rituale wie das Einschlafen, durch die Wahl von Kuscheltieren oder Einschlafhilfen aktiv mit.

Partizipation bedeutet für uns, Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und Entscheidung transparent zu machen. So erfahren die Kinder im Alltag, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen und ernstgenommen werden, und erleben sich selbst als wirksame und bedeutungsvolle Akteure ihrer Lebenswelt.

3.4 Inklusion und Integration

Die Kinderkrippe JULchen Hasenbergl ist ein Bildungsort, an dem Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Religionen, Sprachen, Geschlechtern und Lebenswelten zusammenkommen. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Stärken, Erfahrungen und Bedürfnisse mit.

Unser pädagogisches Personal begleitet alle Kinder individuell und achtsam. Ziel unserer Arbeit ist es, allen Kindern unabhängig von ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungstempo gleiche Bildungschancen zu eröffnen. Dabei orientieren wir uns an den Fähigkeiten der Kinder und unterstützen sie dort, wo sie Unterstützung benötigen.

Wenn Kinder bereits in jungen Jahren Vielfalt erleben, erfahren sie diese als selbstverständlich und bereichernd. So schaffen wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, angenommen und ernst genommen fühlen.

Die sprachliche Vielfalt in unserer Einrichtung sehen wir als große Bereicherung. Die Sprachen der Kinder greifen wir bewusst im Alltag auf, zum Beispiel durch Lieder, Bilderbücher, Reime oder einzelne Wörter aus den Familiensprachen. So erleben die Kinder, dass ihre Sprache wertgeschätzt wird und zu ihrer Identität gehört. Gleichzeitig fördern wir den Erwerb der deutschen Sprache durch eine klare, begleitende und alltagsnahe Sprachgestaltung.

3.5 Bildungsräume

Die Bildungsräume der Einrichtung werden vom pädagogischen Personal bewusst gestaltet und den Kindern als anregende Lern- und Erfahrungsräume zur Verfügung gestellt. Sie sind in verschiedene, thematisch strukturierte Bereiche gegliedert, die auf Augenhöhe der Kinder geplant sind, um Barrierefreiheit, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Diese klare Struktur bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit und lässt ihnen gleichzeitig ausreichend Freiraum, um sich kreativ auszuleben, eigene Interessen zu verfolgen und ihre Umwelt explorierend zu entdecken.

Die räumliche Gestaltung unterstützt kindliche Bildungsprozesse, indem sie eigenständiges Handeln, vielfältige Sinneserfahrungen, Bewegung, Kommunikation sowie soziale Interaktion ermöglicht. So finden die Kinder beispielsweise in einem bewusst gestalteten Ruhebereich beziehungsweise einer Ruhe-Ecke einen geschützten Rückzugsort, an dem sie entspannen, zur Ruhe kommen oder sich zeitweise vom Gruppengeschehen zurückziehen können. Weiche Materialien, Kissen und Bücher schaffen hier eine ruhige Atmosphäre und unterstützen die Entwicklung von Selbstregulation und emotionaler Sicherheit.

Gleichzeitig bieten andere Bereiche, wie etwa eine Rollenspielecke, Raum für aktives, kreatives und soziales Lernen. In dieser Umgebung können Kinder Alltagssituationen nachspielen, verschiedene Rollen ausprobieren und soziale Beziehungen verarbeiten. Durch den Einsatz von

Verkleidungsmaterialien, Puppen und alltagsnahen Gegenständen wird insbesondere die Sprachentwicklung, die Fantasie sowie das soziale Miteinander gefördert.

Die zur Verfügung stehenden Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind ansprechend, übersichtlich und spielanregend präsentiert. Sie werden regelmäßig an die Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder angepasst und in angemessenen Abständen ausgetauscht. Dabei achtet das pädagogische Personal bewusst darauf, eine reizreduzierte Umgebung zu schaffen, um konzentriertes Spiel, nachhaltige Lernerfahrungen und ein ausgeglichenes Raumklima zu ermöglichen.

3.6 Schlüsselprozesse in der Entwicklung

Der frühe Übergang von Zuhause in die Kinderkrippe ist für die Kinder besonders wichtig und zählt als zentraler Schlüsselprozess. Wenn diese Transition gut bewältigt wird, sind alle folgenden Übergange für das Kind leichter zu meistern. Ist der Übergang in die Kinderkrippe gut verlaufen, so werden vielfältige Kompetenzen und das Selbstvertrauen gestärkt. Die Kinder lernen, dass die Beziehung zu den Eltern sich nicht verändert, und entwickeln Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und zu den anderen Kindern.

In der Eingewöhnungszeit ist es uns wichtig, dass das Kind zu allen PädagogInnen eine positive Beziehung aufbaut. Am Verhalten des Kindes und seinen Äußerungen von Zufriedenheit und Überforderung orientieren sich Aufnahmen und Dauer von Kontakten. Feinfühliges Verhalten gegenüber dem Kleinkind ist die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung und beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und prompt, sowie angemessen darauf zu reagieren.

Ein stabiles Vertrauensverhältnis zu den ErzieherInnen, die Möglichkeit eigene Gefühle zuzulassen und auszudrücken und kleine Herausforderungen zu meistern, sind grundlegende Bausteine für die Stärkung der Resilienz. Resilienz bedeutet im Krippenalter die psychische Widerstandsfähigkeit, also die Fähigkeit, mit emotionalen Belastungen und Herausforderungen wie der Trennung von den Eltern umzugehen. Diese Fähigkeit ist nicht angeboren, sondern wird in den ersten Lebensjahren entwickelt und erlernt, verändert sich über die Zeit und kann auch wieder verloren gehen.

Um die Resilienz der Kinder zu fördern, bieten wir den Kindern stabile Beziehungen, indem wir feste Gruppen mit gleichbleibenden PädagogInnen haben. Zudem haben wir eine feste Routine durch einen geplanten Tagesablauf. Wir ermöglichen den Kindern Rituale zu erleben und dadurch Sicherheit zu gewinnen. Beispielsweise haben wir tagtäglich eine Routine vor dem Mittagsschlaf, indem wir ein Lied singen oder eine Geschichte vorlesen. Wir stärken die Kinder in ihrer Eigenaktivität und Selbstbestimmung, sie wählen zum Beispiel frei ihren Sitzplatz beim Essen oder Räumen selbstständig ihr Geschirr weg. Die PädagogInnen ermutigen die Kinder zu selbstständigem Handeln und zum Treffen eigener Entscheidungen. Dazu gehört auch

Durch das sprachliche Begleiten ihrer Handlungen und das Benennen ihrer Gefühle sind wir den Kindern ein Vorbild für positive Kommunikation.

Kinder wachsen unter verschiedenen Bedingungen auf und müssen oft schon von klein auf mit Herausforderungen und Krisen umgehen. Wir begleiten die Kinder in Stresssituationen, wie zum Beispiel Trennung oder Krankheit der Eltern und unterstützen sie dabei emotional und bedürfnisorientiert.

Es wird auf Gefühle, Emotionen und neue soziale Kontakte des Kindes einen großen Wert gelegt, indem das Entdecken seiner Persönlichkeit und seine Stärken unterstützt werden und sowohl der Umgang mit eigenen Schwächen als auch mit frustrierenden Erlebnissen gelernt wird. Fällt einem Kind beispielsweise der Teller beim Abräumen herunter, begleiten wir seine Frustration und bestärken es positiv es erneut zu versuchen und bieten ggf. unsere Hilfe an.

Die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes werden ernst genommen, was das Selbstbewusstsein sowie den Bezug und das Vertrauensverhältnis des Kindes zur Fachkraft aufbaut.

Kleinkinder, die zusammen mit anderen Kindern spielen und lernen, entwickeln ihre soziale und emotionale Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen ständig weiter. Beziehungen zu anderen Kindern spielen schon von Beginn an eine sehr wichtige Rolle, und stellen eine ganz wesentliche Quelle für das kindliche Wohlbefinden und Glück dar.

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit.

In Konfliktsituationen mit anderen lernen Kinder einfache Regeln und Grenzen, wobei ihnen von der pädagogischen Fachkraft Strategien zur Problemlösung angeboten werden: ruhiges Zusammenspiel, Kompromisse finden, feinfühlig gegenüber anderen Kindern sein. Wichtig ist, dass die Kinder lernen sich auch selbst zu regulieren und mit Konflikten selber umzugehen.

3.7 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Ziel ist es, den Kindern und deren Eltern einen hohen fachlichen Qualitätsstandard zu bieten. Als Einrichtung in Bayern richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser sieht folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche vor, die wir in unserer täglichen Arbeit konkret umsetzen.

3.7.1 Natur / Garten

Der Garten der Kinderkrippe JULchen Hasenbergl bietet den Kindern vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Hochbeete, Obstbäume, Johannisbeersträucher sowie zahlreiche weitere Pflanzen und Naturmaterialien laden zum Erforschen und Mitgestalten ein. Zusätzlich stehen kindgerechtes Spielzeug und Materialien zur Verfügung, die zum kreativen Spiel anregen.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Außenbereich der Kindertageseinrichtung so, dass der Garten zu unserem Gruppenraum wird, d.h. bedürfnisorientierte Aktivitäten und die gemeinsame Brotzeit kann hier stattfinden. Die Kinder dürfen die Natur mit allen Sinnen erleben und selbst Dinge ausprobieren.

Uns ist es dabei besonders wichtig, dass wir jeden Tag mit den Kindern nach draußen gehen, unabhängig vom Wetter. Der Bildungsraum "Gruppe" wird so konsequent zum Bildungsraum "Garten" erweitert. Alles, was drinnen möglich ist – Basteln, Malen, Bauen, Spielen – soll auch draußen im Garten stattfinden können. Die Erzieherinnen setzen gezielt Impulse im Garten, indem sie verschiedene kreative Ecken gestalten, wie z. B. Bauecken oder Angebote im Sandkasten, um die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder anzuregen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, was und wie sie die angebotenen Impulse draußen umsetzen möchten. Wir möchten den Kindern vermitteln, die Umwelt achtsam zu erleben und sie so zu bewahren, wie wir sie vorfinden.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßig die nahegelegene Umgebung: Wir gehen mit den Kindern in den Wald, auf Spielplätze und unternehmen Spaziergänge. Auf diese Weise erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt und die Natur auf unterschiedliche Weise wahrzunehmen.

3.7.2 Mathematik

Mathematik ist mehr als Zählen oder Rechnen. Sie ist ein ganzheitliches Spiel mit den grundlegenden Strukturen der Welt. Kinder entdecken Mathematik, wenn sie Dinge ordnen, vergleichen, sortieren, Muster erkennen oder mit Mengen und Formen experimentieren. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für späteres mathematisches Denken und logisches Verstehen.

Schon im Krippenalter begegnen Kinder täglich mathematischen Erfahrungen – ganz spielerisch und im Alltag. Sie erleben, dass etwas „mehr“ oder „weniger“ ist, dass Dinge groß oder klein sind, rund oder eckig, und dass Abläufe eine bestimmte Reihenfolge haben.

Wir unterstützen diese frühen mathematischen Bildungsprozesse aufmerksam und bedürfnisorientiert. Das bedeutet, wir beobachten, womit sich die Kinder gerade beschäftigen, und greifen ihre Interessen auf. Wir schaffen Situationen, in denen Kinder selbst aktiv werden und eigene Entdeckungen machen.

Im Alltag erleben die Kinder Mathematik beim Aufräumen, wenn sie Klötze nach Form oder Farbe sortieren oder beim Turmbauen herausfinden, dass ein breiter Stein unten stehen muss, damit der Turm stabil bleibt. Beim Tischdecken lernen sie, dass für jedes Kind ein Teller und ein Becher dazugehört. Beim Singen und Klatschen von Reimen erfahren sie Rhythmus und Reihenfolgen. Beim Spielen mit Bauklötzen, Stapelbechern oder Naturmaterialien entdecken sie Mengen, Größen und Formen. Auch beim Anziehen, etwa beim Sortieren der Schuhe oder beim Abzählen der Ärmel, erleben Kinder mathematische Zusammenhänge.

Jedes Kind entdeckt Mathematik auf seine eigene Weise. Manche Kinder ordnen gerne Gegenstände oder stapeln Becher, andere beobachten aufmerksam, wie etwas fällt oder kippt. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, und bieten anregende Materialien, die zum Ausprobieren und Forschen einladen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder Freude am Entdecken und Forschen haben und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Durch spielerische mathematische Erfahrungen werden Wahrnehmung, Sprache, Konzentration und logisches Denken gefördert.

3.7.3 Gesundheit / Ernährung

Eine gesunde Lebensweise ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir jeden Tag mit Hilfe des Speiseplans was es zum Essen gibt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Auch die „Kleinsten“ lernen bei uns den Umgang mit Lebensmitteln. Sie helfen beim Anbau von Obst und Gemüse im Garten und unterstützen bei der Ernte und Vorbereitung für die Verarbeitung in der Küche. Nicht nur die Kinder bekommen die Möglichkeit unsere Köchin beim Kochen zu begleiten, sondern auch die Eltern.

Im März 2019 wurde unsere Kinderkrippe mit der FIT KID- Zertifizierung der deutschen Gesellschaft für Ernährung ausgezeichnet und ist somit in München die erste zertifizierte JUL- Einrichtung. Wir bieten jeden Tag frisches Obst und Gemüse an. Unsere Mahlzeiten werden täglich frisch in der Küche zubereitet. Besonderheiten wie kulturelle Essgewohnheiten, Allergien und Unverträglichkeiten werden bei der Versorgung der Kinder berücksichtigt.

Im Büro und im Eingang der Einrichtung befindet sich jeweils ein Informationsordner in dem das Verpflegungskonzept, das HACCP-Konzept und der Rahmen-Hygieneplan detailliert einzusehen ist, sowie der Rahmenhygieneplan des Bayrischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

3.7.4 Hygiene

Hygiene ist ein zentraler Bestandteil des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung. Eine altersgerechte Hygieneerziehung unterstützt nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern fördert auch deren Selbstständigkeit und soziales Miteinander. Wir unterstützen die Kinder altersgerecht bei hygienischen Vorgängen, unter anderem beim Hände waschen, an- und ausziehen, Nase putzen, Aufräumen, Tisch putzen.

Die Kinder lernen bei uns auf spielerische Weise, wie wichtig Hygiene ist. Sie waschen sich regelmäßig die Hände vor dem Essen, nach dem Wickeln oder nach dem Spielen, lernen, beim Niesen oder Husten ein Taschentuch oder die Armbeuge zu benutzen. Beim Essen und Spielen achten wir auf sauberes Arbeiten, benutzen Lätzchen und Tischdecken und räumen gemeinsam auf. Auch beim Wickeln und beim Umgang mit Spielmaterialien vermitteln wir, dass Sauberkeit wichtig ist und Teil des Alltags.

3.7.5 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Von Geburt an erleben Kinder Gefühle und Beziehungen. Sie lachen, weinen, suchen Nähe oder zeigen Freude und Ärger. Emotionen sind der Schlüssel zur Welt und die Grundlage für Beziehungen, Vertrauen und Selbstbewusstsein. Der Bildungsbereich Emotionalität, soziale Beziehungen und

Konflikte unterstützt Kinder dabei, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und mit den Gefühlen anderer umzugehen.

Für uns bedeutet das, Kindern einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie sich geborgen und verstanden fühlen. Eine verlässliche Beziehung zu vertrauten Bezugspersonen ist die Grundlage für emotionale Entwicklung. Nur wenn Kinder sich sicher fühlen, können sie Neues entdecken, Beziehungen aufbauen und lernen, mit anderen in Kontakt zu treten.

Im Krippenalltag begleiten wir die Kinder feinfühlig durch ihre Gefühle. Wir trösten, wenn sie traurig sind, und freuen uns mit ihnen, wenn sie stolz etwas geschafft haben. Beim Spielen lernen Kinder, Freude zu teilen, aber auch, dass es manchmal zu Konflikten kommen kann. Wenn Streit entsteht, helfen wir, Worte für Gefühle zu finden und gemeinsam Lösungen zu suchen.

Beim Morgenkreis, beim gemeinsamen Singen oder Essen erleben die Kinder Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Durch Rituale und wiederkehrende Abläufe erfahren sie Sicherheit und Vertrauen.

Jedes Kind drückt Gefühle anders aus und braucht etwas Anderes, um sich wohlzufühlen. Manche Kinder suchen viel Nähe und Körperkontakt, andere beobachten lieber aus der Ferne. Wir achten auf die Signale der Kinder und reagieren feinfühlig auf ihre Bedürfnisse. So können sie im eigenen Tempo Bindung aufbauen, Selbstvertrauen entwickeln und lernen, mit Gefühlen umzugehen.

Unser Ziel ist, dass Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Vertrauen in Beziehungen aufzubauen und erste Erfahrungen im Umgang mit Konflikten zu machen. Durch liebevolle Begleitung erfahren sie, dass alle Gefühle erlaubt sind und dass sie in jeder Situation angenommen werden.

3.7.6 Werteorientierung

Jedes Kind kommt mit einer natürlichen Offenheit und einem feinen Gespür für das Miteinander zur Welt. Von Anfang an erleben Kinder, was es bedeutet, angenommen, geachtet und geliebt zu werden. In diesen ersten Begegnungen lernen sie grundlegende Werte wie Vertrauen, Rücksicht, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl kennen.

Der Bildungsbereich Werteorientierung unterstützt Kinder dabei, ein Gefühl für sich selbst und für andere zu entwickeln, Gemeinschaft zu erleben und Fragen nach Sinn, Vertrauen und Zugehörigkeit zu stellen.

Für uns bedeutet Werteerziehung, den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung zu geben. Wir leben Werte wie Freundlichkeit, Ehrlichkeit und Toleranz im täglichen Miteinander vor. So erfahren die Kinder, dass jeder Mensch wichtig ist und mit Respekt behandelt wird.

Im täglichen Zusammensein erfahren Kinder Werte, wenn sie sich gegenseitig helfen, Spielzeug teilen oder trösten. Beim gemeinsamen Essen sprechen wir über Dankbarkeit und das gemeinsame Erleben. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Gefühle zu benennen und Lösungen zu finden.

Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Werte und familiäre Hintergründe mit. Wir nehmen diese ernst und gehen feinfühlig darauf ein. Kinder, die Trost brauchen, bekommen Nähe. Kinder, die Sicherheit suchen, finden sie in vertrauten Ritualen. Wir achten darauf, dass sich jedes Kind angenommen und verstanden fühlt – unabhängig von Herkunft, Kultur oder Religion.

3.7.7 Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung. Kinder entdecken durch Bewegung ihre Umwelt, ihren Körper und ihre Fähigkeiten. In unserer Kita schaffen wir deshalb täglich vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen – drinnen wie draußen.

Kinder mit einem hohen Bewegungsdrang brauchen besonders viel Raum und Gelegenheit, aktiv zu sein. Diese Kinder werden bei uns nicht ausgebremst, sondern verstanden und gezielt gefördert. Wir

bieten ihnen zum Beispiel spezielle Bewegungsangebote, freies Toben, Klettern, Rennen und Balancieren an. So können sie Energie abbauen, zur Ruhe kommen und neue Erfahrungen sammeln.

Bewegung fördert nicht nur Kraft, Koordination und Ausdauer, sondern auch Konzentration, Selbstvertrauen und soziales Miteinander. Deshalb achten wir darauf, dass Bewegung ein natürlicher Teil des Alltags ist – ob im Flur, im Garten, beim Spaziergang oder beim Tanzen im Gruppenraum.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Bewegungsfreude zu bestärken und individuell zu begleiten.

3.7.8 Sprache und Literacy

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zur Welt. Sie hilft ihnen, sich mitzuteilen, Beziehungen aufzubauen und ihre Umwelt zu verstehen. Deshalb fördern wir Sprache von Anfang an, kindgerecht und alltagsnah.

Wir orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder: Sie brauchen sichere Beziehungen, Zeit, Geduld und anregende Sprachanlässe, um sich sprachlich entfalten zu können. Durch gemeinsames Singen, Reimen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche und den Austausch im Morgenkreis schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum Sprechen, Zuhören und Verstehen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei sensibel und stärken ihre sprachlichen Fähigkeiten spielerisch – unabhängig von Alter, Herkunft oder Sprachstand. Auch die Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig, um jedes Kind bestmöglich zu unterstützen.

3.7.9 Ästhetik / Kunst und Kultur

Schon die Kleinsten erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie entdecken Formen, Farben, Klänge, Materialien und Bewegungen und drücken sich damit auf ihre ganz eigene Weise aus. Im Bildungsbereich „Ästhetik, Kunst und Kultur“ geht es darum, Kindern Räume und Möglichkeiten zu geben, ihre Wahrnehmung, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten.

Wir sehen jedes Kind als aktiven Gestalter seiner Umwelt. Kinder haben das natürliche Bedürfnis, zu forschen, zu gestalten und mit Materialien zu experimentieren. Wir begleiten sie dabei aufmerksam, wertschätzend und bedürfnisorientiert.

Das heißt: Wir beobachten, was das Kind gerade interessiert, und bieten ihm passende Materialien, Anregungen oder Freiraum für eigenes Tun.

Im Alltag haben die Kinder viele Möglichkeiten, ästhetische Erfahrungen zu machen. Sie malen frei mit Farben, kleben, reißen oder Formen mit Ton. Sie entdecken Musik, lauschen verschiedenen Klängen und bewegen sich im Rhythmus. Beim Spielen mit Naturmaterialien, beim Bauen mit Klötzen oder beim Tischdecken gestalten sie ihre Umgebung selbst. Auch beim gemeinsamen Singen oder Feiern von Festen lernen sie kulturelle Vielfalt kennen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind sich wohlfühlt und selbst entscheiden kann, ob es beobachten oder mitmachen möchte. Manche Kinder experimentieren gerne mit Farben, andere tanzen lieber oder gestalten mit ihren Händen. So können sie ihre Sinne entfalten und Freude am eigenen Tun erleben.

Unser Ziel ist, dass Kinder Vertrauen in sich selbst entwickeln, Freude am Gestalten haben und lernen, ihre Welt aktiv mitzugestalten.

3.7.10 Musik

Unsere externe Fachkraft bereitet jede Woche ein umfangreiches auf den Entwicklungsstand der Kinder individuell ausgerichtetes Musikangebot vor.

Bei diesem Angebot haben die Kinder die Möglichkeit, die Klangeigenschaften von verschiedenen Instrumenten aktiv zu erforschen, verschiedene Geräusche und Töne zu lauschen. Zudem bietet Musik

die einmalige Chance, Menschen zu verbinden. Sie unterscheidet nicht zwischen Alter, Herkunft oder Bildungsgrad der Beteiligten – Musik ist eine wortlose Weltsprache, die alle Menschen sprechen. Auch wenn jemand den Text eines Liedes nicht versteht, kann ihn die Melodie berühren, und er kann durch Klatschen oder Summen an ihr teilhaben. So ist gemeinsames Singen oder Musizieren eine ideale Möglichkeit, alle Kinder miteinander zu verbinden. Musik sorgt für emotionale Ausgeglichenheit, unterstützt die Entwicklung des Sprachgefühls und das Zuhören, vermittelt Geborgenheit und Lebensfreude und hilft, Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Die Sprachentwicklung steht im Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Dafür ergeben sich im Krippen-Alltag vielfältige Möglichkeiten, die Musik und Gesang in einige Angebote wie Morgenkreis, Bewegungstänze sowie bei Übergängen und Ritualen wie Zähnen putzen, vor dem Schlafengehen, vor dem Essen einzubringen.

3.8 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

In unserer Kindertageseinrichtung ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung aufmerksam zu begleiten und zu unterstützen. Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation hilft uns dabei, die Lernprozesse und Stärken der Kinder sichtbar zu machen, gezielt zu fördern und mit den Familien in den Austausch zu gehen.

Zur Dokumentation nutzen wir verschiedene Instrumente:

1. Beller-Bogen: Mit dem Beller-Bogen erfassen wir die Entwicklung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren. Er hilft uns dabei, frühzeitig Entwicklungsstände zu erkennen und unsere pädagogische Arbeit gezielt daran anzupassen.

2. GAPIB (Ganzheitliches Verfahren zur Entwicklungsdokumentation): Dieses Verfahren unterstützt uns Pädagogen dabei, die Kinder ganzheitlich zu beobachten und ihre Entwicklung systematisch zu dokumentieren.

3. Portfolio: Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, das gemeinsam mit dem Kind gestaltet wird. Es enthält Fotos, Zeichnungen, Aussagen des Kindes und Beobachtungen der Fachkräfte. So wird die Entwicklung sichtbar und für das Kind und die Familie nachvollziehbar.

4. Kids Fox App: Mit der App, können wir kontinuierlich mit den Eltern in Kontakt bleiben. Dort laden wir auch regelmäßig pädagogische Angebote hoch, sodass die Eltern einen kleinen Einblick in den krippenalltag bekommen.

5. Karteikartensystem: Das Karteikartensystem dienst als Dokumentations- und Beobachtungsinstrument, in dem für jedes Kind individuell Entwicklungen sowie besondere Stärken und Schwierigkeiten festgehalten werden.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen sind ressourcenorientiert. Wir schauen auf das, was das Kind kann, was es interessiert und wo es sich weiterentwickeln möchte. Die Ergebnisse fließen regelmäßig in unsere Planung und den Dialog mit den Eltern ein und bei Entwicklungsgesprächen oder Übergängen. So schaffen wir eine wertschätzende und transparente Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse.

3.9 Projekte im Krippenalltag

In unserer Einrichtung verstehen wir Projekte als einen wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit, die wir stets mit den Kindern gemeinsam entwickeln und gestalten. Ein zentrales Prinzip unserer Arbeit ist die Ko-konstruktive Haltung, das bedeutet, dass die Kinder aktiv in die Gestaltung ihres Alltags eingebunden werden. Sie dürfen ihre eigenen Interessen und Ideen einbringen, wodurch der Alltag zu einem dynamischen und gemeinsamen Lernprozess wird.

Wenn wir feststellen, dass die Kinder sich für ein bestimmtes Thema besonders interessieren, greifen wir dieses Interesse auf und gestalten Tagesprojekte, die das Thema aufgreifen. Da die Kinder in der Krippe noch sehr jung sind, sind unsere Projekte meist zeitlich begrenzt und konzentrieren sich auf den Tagesverlauf. Dies ermöglicht uns, flexibel und bedürfnisorientiert auf die momentanen Interessen und Entwicklungsstände der Kinder einzugehen.

Wenn wir jedoch merken, dass das Interesse der Kinder über den Tag hinaus anhält, knüpfen wir am nächsten Tag daran an und setzen das Projekt gemeinsam fort. So entstehen oft Projekte, die sich über mehrere Tage entwickeln und die Kinder aktiv mitgestalten können. Die Projekte sind nicht nur auf bestimmte Inhalte ausgerichtet, sondern fördern vor allem die sozialen, kreativen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder und stärken ihre Fähigkeit, selbstständig zu denken und zu handeln.

4 ÜBERGÄNGE IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung nach dem Elternaktive-Modell

Das elternaktive Eingewöhnungsmodell basiert auf einer intensiven Begleitung des Kindes durch die Eltern in den ersten Tagen in der Kinderkrippe. Die Eltern sind von Anfang an, am Kita-Alltag beteiligt und unterstützen ihr Kind im Tagesgeschehen. Dieses Modell gibt den Kindern Sicherheit und ermöglicht einen leichteren Beziehungsaufbau zu den Pädagogen. Dabei erhalten die Eltern einen umfassenden Einblick in den Krippenalltag sowie in die pädagogische Arbeit des Teams.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Beziehungspartnerschaft zwischen Kind, Eltern und Fachkräften.

Die Eingewöhnung ist in der Regel auf 5 Tage angelehnt: In den ersten drei Tagen sind die Eltern präsent und aktiv eingebunden. In den letzten beiden Tagen ziehen sie sich bewusst zurück und nehmen eine eher passive Rolle ein, bleiben jedoch weiterhin vor Ort, um dem Kind den Übergang zu einer neuen Bezugsperson zu erleichtern.

Wir richten uns grundsätzlich nach dem Tempo jedes einzelnen Kindes und begleiten sie als Eltern eng durch die gesamte Eingewöhnungszeit. Studien zeigen, dass das elternaktive Eingewöhnungsmodell Stress und Trennungsängste beim Kind verringern kann. Es ermöglicht eine sanfte und individuelle Anpassung, wodurch die Loslösung von den Eltern leichter fällt.

Eingewöhnungs-Ablauf:

Tag 1 und 2

- Die Eltern befinden sich ausschließlich bei ihrem Kind und tragen die volle Verantwortung
- Die Erzieher*innen geben dem Kind die Möglichkeit die neue Umgebung kennenzulernen

Tag 3

- Die Erzieher*innen treten aktiver in Kontakt mit dem Kind und begleiten gemeinsam mit dem Elternteil das Kind in verschiedenen Situationen

Tag 4

- Die Erzieher*innen übernehmen die Verantwortung für nahezu alle Situationen und Routinen durch den Tag
- Die Eltern befinden sich in der Nähe des Kindes, aber halten sich etwas mehr in den Hintergrund

- In geeigneten Situationen werden kurze Trennungen von maximal 5 Minuten durchgeführt

Tag 5

- Die Eltern befinden sich in der Nähe des Kindes, aber komplett im Hintergrund
- Die Eltern können die Gruppe verlassen, wenn das Kind schläft
- Die Erzieher*innen haben die Hauptverantwortung für alle Situationen und Routinen

Nach der Eingewöhnungsphase:

- Trennung an der Tür
- Die Eltern sollen einen kurzen Moment warten und werden anschließend von den Erzieher*innen über das Wohlbefinden des Kindes informiert
- Dauer des Aufenthalts in der Krippe wird individuell auf das Kind und dessen Bedürfnisse angepasst

Obwohl der Eingewöhnungs-Ablauf sich auf 5 Tage erstreckt, erfolgt die Trennung vom Elternteil nicht nach einem festen Zeitplan, sondern wird individuell auf das Kind angepasst. Das Eingewöhnungs-Modell wird in einem persönlichen Erstgespräch zwischen Erzieher*innen und Elternteil besprochen.

4.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für Kinder eine spannende Zeit die neuen Erfahrungen und großen Veränderungen verbunden sind. Sie verlassen ihr vertrautes Umfeld und finden sich in einem fremden Ort wieder. Ein Prozess, indem die Eltern und das pädagogische Personal das Kind gut vorbereiten und begleiten müssen.

Damit die Kinder eine gute Unterstützung bei der Vorbereitung bekommen, wird das jährliche Programm "Schlaue Füchse" angeboten. Das Ziel der "Schlauen Füchse" ist die Förderung der Kompetenzen, wie zum Beispiel der sprachlichen, der kognitiven, der sozial-emotionalen Entwicklung und der Fein- und Grobmotorik. Allem voran liegt der Fokus auf der Stärkung jedes einzelnen Kindes. Dies gelingt mit der Durchführung von verschiedenen Angeboten, Projekten und Ausflügen.

Am Ende des Krippenjahres findet ein besonderer Abschiedsausflug, für alle Kinder, die in den Kindergarten wechseln, statt. Außerdem erhält jedes Kind am seinem letzten Krippentag, ein Geschenk, sowie sein Portfolio und eine Party, um es als Erinnerung an die Krippenzeit mit nachhause zu nehmen

5 FUNKTION UND VERANTWORT DES PERSONALS

5.1 Rolle der pädagogischen Leitung

Die Einrichtungsleitung übernimmt eine zentrale Steuerungs- und Vermittlungsfunktion innerhalb der Kindertageseinrichtung. Sie fungiert als verbindendes Bindeglied zwischen dem Träger und der Einrichtung sowie als vermittelnde Instanz zwischen Familien und pädagogischem Personal. In dieser Rolle ist sie zentrale Ansprechperson für alle organisatorischen, pädagogischen und strukturellen Anliegen.

Zu den Kernaufgaben der Einrichtungsleitung zählt die Organisation und Koordination des Einrichtungsbetriebs. Hierzu gehören unter anderem die Festlegung und Kommunikation von Schließzeiten, die Platzvergabe sowie die langfristige Planung und Strukturierung des Kita-Jahres.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt die Einrichtungsleitung die pädagogischen Fachkräfte durch kontinuierliche fachliche Beratung und Begleitung. Sie ermöglicht und fördert die Teilnahme an pädagogischen Fort- und Weiterbildungen und nimmt selbst regelmäßig an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen teil. Durch Hospitationen in den Gruppen, konstruktive

Rückmeldungen sowie die Organisation interner und externer Evaluationen trägt sie zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bei. Dabei stellt sie sicher, dass die Grundhaltung den Bedürfnissen der Kinder entspricht und pädagogische Standards eingehalten werden.

Darüber hinaus ist die Einrichtungsleitung verantwortlich für das Personalmanagement. Dies umfasst die Sicherstellung des gesetzlich vorgeschriebenen Personalschlüssels, die Auswahl und Einstellung neuer Mitarbeiter*innen sowie eine strukturierte und wertschätzende Einarbeitung. Sie schafft Rahmenbedingungen für eine reflektierte, respektvolle und kooperative Teamkultur.

Gemeinsam mit dem Team vereinbart die Einrichtungsleitung klare Zuständigkeiten, verbindliche Abläufe und gemeinsame Ziele. Sie fördert transparente Kommunikationsstrukturen und sorgt für ein offenes, nachvollziehbares Beschwerdemanagement. Dabei hat sie stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien sowie der pädagogischen Fachkräfte und trägt aktiv zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Beteiligten bei.

5.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

In unserer Kinderkrippe sehen wir uns als wichtige Wegbegleiter in der Entwicklung des Kindes. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher und angenommen fühlt, um die Welt mutig zu entdecken. Unser Handeln basiert auf folgenden Grundsätzen:

Die Bindung ist die Basis für die Bildung. Die pädagogische Fachkraft ist die Bezugsperson für das Kind, die ihm Sicherheit schenkt.

Wir reagieren einfühlsam auf die Signale der Kinder (ein Blick oder ein Zögern), da Kleinkinder oft ihre Bedürfnisse noch ohne Worte ausdrücken.

Wir bieten einen sicheren Hafen, besonders in den Trennungssituationen, wie z.B., wenn morgens ein Kind weint, weil die Eltern gehen, begleiten wir diesen Moment intensiv indem wir dem Kind körperliche Nähe anbieten und sprachlich diese Situation begleiten “Du bist traurig, dass Mama geht” und bleiben so lange bei dem Kind bis es sich sicher genug sicher fühlt um wieder ins Spiel zu finden.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion jederzeit bewusst, da Kinder in den ersten drei Jahren primär durch Nachahmung lernen.

Um den Kindern wertschätzend zu begegnen geht die pädagogische Fachkraft auf die Augenhöhe mit den Kindern. Wir nehmen uns Zeit den Kindern aktiv zuzuhören. So auch z.B. beim gemeinsamen Essen, sitzen wir zusammen und zeigen den Kindern wie man mit dem Besteck umgeht oder wie man sich höflich etwas recht:” Kannst du mir bitte den Apfel reichen? Danke schön”, wobei wir ruhige Sprache nutzen. So lernt das Kind Höflichkeit durch Erleben und nicht durch Belehren.

Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Unsere Aufgabe ist die Kinder in diesen Prozessen zu unterstützen und begleiten. Die pädagogische Fachkraft gibt dem Kind den Raum Dinge selber auszuprobieren und greift nicht gleich ein. Die alltäglichen Situationen greifen wir als Lernchancen auf, wie z.B., wenn ein Kind versucht sich die Hausschuhe anzuziehen, warten wir geduldig ab und loben die Anstrengung des Kindes selbst wenn es lange dauert: ”Ich sehe du probierst es ganz fest”. Die pädagogische Fachkraft hilft so wenig wie möglich aber so viel wie nötig um die Selbstwirksamkeit des Kindes zu stärken und gleichzeitig die Frustrationstoleranz zu vermeiden. Hinter unserer Arbeit steht eine fundierte pädagogische Haltung die wir ständig überprüfen. Wir arbeiten selbstreflektiert und besprechen unser Handeln im Team um jedem Kind gerecht zu werden. Den Kindern begegnen wir mit tiefer Empathie und sind authentisch in unseren

Reaktionen.

Die pädagogische Fachkraft schließt keinen aus und achtet darauf jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, z.B. nach einem Konflikt zwischen zwei Kindern überlegen wir uns gemeinsam: ”Habe ich die Situation richtig eingeschätzt? Braucht das Kind gerade mehr Nähe oder eher Freiraum?”

Unseren Alltag gestalten wir gemeinsam mit den Kindern.

Schon die Kleinsten dürfen mitentscheiden z.B. beim Belag des Brotes oder bei Auswahl des Spielzeuges. Wir achten besonders auf die beziehungsvolle Pflege der Kinder. Beim Wickeln nehmen wir das Kind nicht einfach hoch, sondern wir kündigen es an: ”Ist es in Ordnung, wenn ich dich jetzt wickle?” Und auf dem Wickeltisch erklärt die Fachkraft jeden Schritt: ”Jetzt mache ich die Windel auf und es wird kurz kühl. ”So fühlt sich das Kind respektiert.

Für uns ist die Zusammenarbeit mit der Familie eine Erziehungspartnerschaft. Wir gehen offen miteinander um und ermöglichen den Eltern Teilhabe am Alltag, wie z.B.in den täglichen Tür- und Angelgesprächen erzählen wir nicht nur ob das Kind geschlafen hat, sondern berichten von einen vielleicht Glücksmoment des Kindes: ”Ihr Kind hat heute ganz stolz alleine versucht die Matschhose hochzuziehen.”

Mit der vertrauensvollen Atmosphäre in unserer Einrichtung, fühlen sich Kinder und Eltern gleichermaßen willkommen und verstanden. Durch diese gelebte Partnerschaft und unsere Rolle als sicherer Hafen ermöglichen wir den Kindern einen optimalen Start in ihr weiteres Leben.

6 DIE BEDEUTUNG DER ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

6.1 Teamzusammensetzung

In unserem Team arbeiten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, pädagogische Ergänzungskräfte, PraktikantInnen, Duale StudentInnen, FSJ/ Ehrenamtliche, Koch oder Köchin und HauswirtschafterInnen vertrauensvoll und wertschätzend zusammen. Jede Gruppe wird im Idealfall von vier pädagogischen Fachkräften davon eine Gruppenleitung, begleitet, die ihre unterschiedlichen Stärken und Rollen einbringen. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Planung und gegenseitige Unterstützung schaffen wir eine verlässliche und professionelle Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

6.2 Kommunikationskultur

Regelmäßige Teamsitzungen finden einmal im Monat statt und bestehen aus zwei Teilen: einem organisatorischen und einem pädagogischen Teil. Zusätzlich treffen sich die Kleinteams jeder Gruppe wöchentlich, um den Alltag, aktuelle Themen und die Entwicklung der Kinder abzustimmen. Eine kurze morgendliche Besprechung dient der täglichen Strukturierung und Aufgabenverteilung. Monatliche Treffen mit den GruppenleiterInnen und der Leitung sind ein wichtiger Teil des Informationsflusses. Für PraktikantInnen werden begleitende Anleitergespräche angeboten, in denen Fragen geklärt und Lernziele reflektiert werden. Einmal im Jahr finden Mitarbeitergespräche mit der Leitung statt, die der individuellen Weiterentwicklung, der Rückmeldung und der gemeinsamen Zielsetzung dienen. So stellen wir eine kontinuierliche, transparente und professionelle Zusammenarbeit sicher. Die Übergabe zwischen den Fachkräften wird durch klare und nachvollziehbare Protokolle sichergestellt, sodass auch Kolleginnen aus anderen Gruppen eine vollständige Information über jedes Kind erhalten. Im Krankheitsfall unterstützen Mitarbeiterinnen aus anderen Gruppen, um einen stabilen Ablauf und eine verlässliche Betreuung zu gewährleisten. Durch diese strukturierte und flexible Arbeitsweise bleibt die pädagogische Qualität in allen Gruppen gesichert.

6.3 Konfliktmanagement

Unsere Konfliktkultur ist offen und wertschätzend. Herausforderungen und Unstimmigkeiten werden transparent angesprochen und gemeinsam im Team geklärt. Bei Bedarf wird Supervision genutzt, um professionelle Unterstützung zu erhalten und nachhaltige Lösungen zu finden.

6.4 Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung wird durch regelmäßige Evaluationen und gezielte Fortbildungen gesichert. Außerdem nimmt das gesamte Team alle zwei Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Neue MitarbeiterInnen erhalten eine strukturierte Einarbeitung mit festen Ansprechpartnern sowie ausführliche Informationen zu den Hausregeln durch die Leitung. Ergänzend wird unsere Zusammenarbeit im Team durch andere Professionen wie Fachdienste und Träger unterstützt.

7 KOOPERATION UND VERNETZUNG

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind und gestalten unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf der Basis von Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung.

Eine kontinuierliche und transparente Kommunikation ist uns besonders wichtig. Deshalb pflegen wir einen regelmäßigen Austausch über die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Die täglichen Tür-und-Angel-Gespräche beim Bringen und Abholen haben dabei einen hohen Stellenwert – sie ermöglichen es, aktuelle Beobachtungen und Anliegen direkt und unkompliziert zu besprechen. Diese kurzen Gespräche schaffen Nähe, Vertrauen und geben uns wertvolle Einblicke in die Lebenswelt des Kindes.

Wir stehen den Eltern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung und nehmen ihre Anliegen ernst. Je nach Bedarf können sie jederzeit auf uns zukommen – sei es für ein kurzes Gespräch zwischendurch oder für ein geplantes, ausführlicheres Austauschgespräch. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern einen stabilen und liebevollen Rahmen für die Entwicklung des Kindes zu schaffen.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, um Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten, die Grundversorgung sicher zu stellen und sich in die Gemeinwesenarbeit einzubringen.

Im Rahmen der Rechtsaufsicht arbeiten wir mit dem Jugendamt zusammen, um bessere Prävention und frühzeitige Intervention bei Entwicklungsrisiken zu bewirken.

Im Falle eines Verdachtes einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wie eng mit der ISEF (Insofern erfahrene Fachkraft) zusammen, um uns als Team extern beraten zu lassen.

Wir arbeiten mit verschiedenen Ausbildungsstätten zusammen, indem wir Praktikantinnen und Praktikanten begleiten und Einfluss auf die Ausbildung nehmen.

JUL gGmbH (Einrichtungsträger) stellt Fachberatung und Fortbildungsangebote zur Verfügung, die direkten Einfluss auf die qualitative Arbeit innerhalb der Einrichtung nehmen.

Wir beteiligen uns als Einrichtung an verschiedenen Projekten und Programmen, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu steigern, z.B.: nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, wir beteiligen uns am jährlichen bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen, sind Träger einer DGE-Zertifizierung (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Die Zusammenarbeit erweitert sich auf Buch- und Handelsvertreter, Fotografen und den örtlichen Handwerksbetrieben.

8 RECHTE DER KINDER

Nach § 12 UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die

Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich an den grundlegenden Rechten der Kinder. Ein wichtiges Anliegen ist das Recht auf Schutz des körperlichen und seelischen Wohls. Wir achten die individuellen Grenzen jedes Kindes und gehen respektvoll mit seinem Körper und seinen Gefühlen um.

- Das Kind darf mitentscheiden, von welcher Fachkraft es gewickelt wird
- Wickelsituationen werden angekündigt und in ruhiger Atmosphäre gestaltet.
- Ein „Nein“ des Kindes wird ernst genommen und respektiert.
- Wir reden mit den Kindern auf Augenhöhe
- Wir behandeln alle Kinder gleich, unabhängig von der Nationalität, Religion
- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und respektieren ein nein (Kein Kind wird zu etwas gezwungen, was es nicht möchte)

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist zudem das Recht auf Beteiligung und darauf, gehört zu werden (Partizipation). Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, die ihren Alltag betreffen, und erfahren dadurch Selbstwirksamkeit.

- Kinder entscheiden, mit welchem Material sie spielen oder welche Angebote sie wahrnehmen möchten.
- Im Morgenkreis äußern Kinder ihre Wünsche für den Tagesablauf oder Themen, die sie beschäftigen.
- Bei Konflikten werden Kinder angehört und gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Grundsätzlich haben wir eine lösungsorientierte Haltung und verurteilen Kinder nicht

Darüber hinaus achten wir auf das Recht auf Spiel, Ruhe und Freizeit. Kinder brauchen ausreichend Zeit für freies Spiel sowie für Erholung und Rückzug.

- Schlafende Kinder werden nicht geweckt, nur weil eine geplante Aktivität beginnt.
- Kinder können selbst entscheiden, ob sie sich ausruhen, schlafen oder ruhig spielen möchten.
- Der Schlafrhythmus orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und nicht am Gruppengeschehen.
- Kinder dürfen selbst entscheiden, womit sie spielen wollen, solange das Spiel keine Gefahr für sie selbst oder andere Kinder darstellt
- Pädagogische Angebote sind freiwillig und werden so gestaltet, dass alle Kinder, trotz ihres Entwicklungsstandes, mitmachen können.

Der Tagesablauf ist daher flexibel gestaltet und richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen und Stimmungen der Kinder. Dadurch schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem sich jedes Kind sicher, akzeptiert und wertgeschätzt fühlen kann.

9 SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG § 8 A SGB VIII

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a Abs. 1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

1. Wahrnehmen von gewichtigen Anhaltspunkten einer Gefährdung

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

2. Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.:

- Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
- Angebot von Hilfen
- Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter-Innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

Das hauseigene Schutzkonzept liegt im Büro bei der Leitung sowie im Informationsordner am Eingang.

10 MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

10.1 Beschwerdemanagement und Beteiligungsmöglichkeit der Kinder

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern.

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung und -sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention von Übergriffen. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere, dass Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen. Eine Beschwerdekultur ermöglicht offen über Missstände zu sprechen, was als wichtige Möglichkeit angesehen wird Fehler zu erkennen und zeitnah entgegen zu steuern.

Beschwerden von Kindern, besonders von Kindern im Krippenalter, sind nicht immer als solche klar formuliert. Vielmehr zeigen sie sich durch verschiedene Verhaltensweisen, die vom pädagogischen Personal aufmerksam und feinfühlig als Beschwerde wahrgenommen werden müssen. Bedürfnisse und

Beschwerden unmissverständlich mitzuteilen fällt in dieser Altersgruppe noch schwer. Weinen, Schreien, Rückzug aus dem Gruppengeschehen oder anderes untypisches Verhalten drückt die Unzufriedenheit der Kinder aus. Wir achten darauf, solche Äußerungen der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

10.2 Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung für Eltern

In unsere Einrichtung gilt stets das Motto „sofort ansprechen und keine Bauchschmerzen bekommen“. Uns ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern mit ihren Kindern gut aufgehoben fühlen. Sollte es zu Unannehmlichkeiten kommen, bitten wir dies sofort mit den Pädagogen oder dem Elternbeirat zu besprechen, um schnellstmöglich eine gemeinsame Lösung zu finden. Die Einrichtungsleitung legt großen Wert darauf, dass Anliegen und Probleme schnellstmöglich geklärt werden.

Jährlich findet eine Elternbefragung statt. Diese geschieht anonym und online und sollte möglichst von allen Eltern ausgefüllt und zurückgegeben werden. Die Elternbefragung ist ein zentrales Element der Qualitätssicherung, um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln.

10.3 Qualitätssicherung durch externe Evaluation

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität nehmen wir regelmäßig an externen Evaluationen teil. Unsere letzte Evaluation fand im Mai 2025 statt. Im Rahmen eines Audits wird sowohl das pädagogische Personal als auch die Einrichtungsleitung überprüft, um die Qualitätsstandards des JUL-Qualitätsmanagements zu gewährleisten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

11 LITERATURVERZEICHNIS

Adler, Yvonne. Kinder lernen Sprache(n) Alltagsorientierte Sprachförderung in der Kindertagesstätte. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH, 2011.

AG Projektarbeit im Ko-Kita-Netzwerk Bayern begleitet durch das IFP. Gelingende BayBEP-Umsetzung in Kitas: Schlüssel Projektarbeit. 2012

Andres, Beate, Laewen, Hans Joachim. Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Basel: Beltz Verlag, 2002

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG. Vom 8. Juli 2005

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag GmbH, 2016.

Becker, Jutta, Fischer Sybille. Gestärkt von Anfang an: Resilienzförderung in der Kita. Basel: Beltz Verlag, 2012

Beller, Simone. Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9. Berlin. 2016

Bendt, Ute. Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln: Eine Anleitung in 8 Schritten. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2008

Focks, Petra. Starke Mädchen, starke Jungen Genderbewusste Pädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2016

Förster, Charis. Pädagogische Ansätze für die Kita: Fröbel. Berlin: Cornelsen Verlag, 2017.

Gebauer, Karl. Klug wird niemand von allein Kinder fördern durch Liebe. Düsseldorf: Patmos Verlag GmbH & Co. KG, 2007

Gutknecht, Dorothee, Kramer, Maren. Essen in der Kinderkrippe. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2018

Gutknecht, Dorothee, Kramer, Maren. Mikrotransitionen in der Kinderkrippe. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2018

Gutknecht, Dorothee, Kramer, Maren. Schlafen in der Kinderkrippe. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2018

Heller, Elke. Der Situationsansatz in der Praxis. Berlin: Cornelsen Verlag, 2010.

Klein, Ferdinand. Inklusive Erziehung in der Krippe, Kita und Grundschule: Heilpädagogische Grundlagen und praktische Tipps im Geiste Janusz Korczaks. München: Burckhardthaus bei Oberstebrink c / o Körner Medien UG, 2018.

Knauff, Tassilo. Pädagogische Ansätze für die Kita: Reggio. Berlin: Cornelsen Verlag, 2017.

Krenz, Armin. Grundlagen der Elementarpädagogik Unverzichtbare Eckwerte für eine professionell gestaltete Frühpädagogik. München: Burckhardt- Laetare, Körner Medien UG, 2014.

Krenz, Armin. Konzeptionsentwicklung in Kindertagestätten. Schaffhausen: SCHUBI Lernmedien AG.2012.

Krenz, Armin. Psychologie für Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen Verlag, 2007.

Krenz, Armin. Der "Situationsorientierte Ansatz" in der Kita. Köln: Bildungsverlag EINS, 2008.

Laewen Hans-Joachim, Hans-Joachim, Andres, Beate et al. Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Kindertagespflege. Berlin: Cornelsen Verlag, 2011.

Leu, Hans – Rudolf, u.a. Bildungs- und Lerngeschichten Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten dokumentieren und unterstützen. Weimar: Verlag das Netz, Dezember 2019

Metzinger, Adalbert. Entwicklungspsychologie kompakt für sozialpädagogische Berufe. Köln: Bildungsverlag EINS, 2011.

Pramling Samuelsson, Ingrid, Fthenakis Wassilios E. Spielend lernen Stärkung lernmethodischer Kompetenzen. Troisdorf: Bildungsverlag EINS, 2007.

Richter, Sandra et al. Inklusion in der Kitapraxis. Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten. Verlag Was. Mit Kindern GmbH, 2017.

Rönnau Böse, Maike, Fröhlich Gildhoff, Klaus. Resilienz im Kita-Alltag: Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2020.

Renz – Polster, Herbert. Die Kindheit ist unantastbar. Basel: Beltz Verlag, 2014.

SGB VIII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ (Zugriff am 25.03.2020)

Uvnäs Moberg, Kerstin. Oxytocin, das Hormon der Nähe Gesundheit – Wohlbefinden – Beziehung. Berlin: Springer – Verlag, 2016

van Dieken, Cristel. Ganz nah dabei – Alltagssituationen in Kitas für 0 – 3jährige. Berlin: Cornelsen Verlag, 2012.